

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 129 1. Jänner 1983 12. Jahrgang

ZWANZIG JAHRE ARBEITSKREIS FÜR GESCHICHTE DES BEZIRKES AMSTETTEN

Prof. Dr. Franz Überlacker
Leiter des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis ist vor 20 Jahren gegründet worden, ein aktueller Anlaß, auf Entstehen und Werden dieser kulturellen Einrichtung zurückzublicken.

In den späten Fünfzigerjahren kamen an die Pflichtschulen unseres Bezirkes zwar pädagogisch gut ausgebildete junge Lehrer, doch fehlte manchem das fachliche Wissen, um hier, im Westen Niederösterreichs, lokale Geschichte und Heimatkunde unterrichten zu können. Im Frühjahr 1962 regte daher der Leiter einer sehr aktiven Lehrer-Arbeitsgemeinschaft, Dir. Karl Bauer, Vorträge über die Geschichte des Bezirkes Amstetten an. Der Geschichtsprofessor am Stiftsgymnasium Seitenstetten Dr. Ernst Werner hat diese Vorträge gehalten. Einige interessierte Lehrer erklärten sich bereit, in gemeinsamer Arbeit das Wesentliche aus der Geschichte unserer Gegend schriftlich zusammenzufassen und heimatkundliche Lehrbehelfe zu erarbeiten.

Um diesen Kreis konstituierte sich am 30.10.1962 der Arbeitskreis für die Geschichte des Bezirkes Amstetten. Zu seinem 1. Leiter wurde Dr. Werner gewählt. Weiters gehörten diesem Kreis an: Anton Mitmannsgruber, Karl Bauer, Josef Freihammer, Ernestine Angrüner, Franz Steinkellner, Walter Baumann. Bald darauf konnten zusätzlich zur Mitarbeit Dr. Rosine Schadauer, Dr. Leopoldine Pelzl, Karl Kneissl und Dr. Gernot Kubasta gewonnen werden. Seit November 1962 wurden Aufsätze geschrieben und in 36 Arbeitssitzungen Referate gehalten, Fachfragen diskutiert und die Themen dem Gesamtkonzept für eine umfassende Bezirksgeschichte eingeordnet. Das Material wuchs über das geplante kleine Kompendium weit hinaus, es entstand ein Buch mit 400 Seiten. Das Bildmaterial für den 1. Band brachte vor allem Friedrich Almer bei. Text und Bilder waren fertig, das Geld aber für die Drucklegung fehlte noch. Auf Vorschlag Dr. Werners erklärten sich die Bürgermeister des Bezirkes einstimmig bereit, pro Kopf und Jahr ihrer Gemeindebevölkerung einen Schilling zur Drucklegung bereitzustellen. Auch das Land Niederösterreich hat die Publikationen des Arbeitskreises bisher finanziell immer unterstützt. Ein Kuratorium von Bürgermeistern unter Vorsitz des Bezirkshauptmannes verwaltet die Mittel.

Über die Endredaktion und Auflagenhöhe der Bezirksgeschichte gab

es verschiedene Vorstellungen. Die Gemeinden wünschten ein Geschenkbuch, einfach und leicht verständlich geschrieben; der Arbeitskreis wollte streng an der wissenschaftlichen Darstellung festhalten. Nach Bewältigung mancher Hindernisse konnte aber am 17.2.1967 der 1. Band der "Wiege Österreichs" als sogenannte "Bezirksgeschichte" der Öffentlichkeit übergeben werden. Mit einer Auflage von etwa 4.000 Stück ist das Buch heute längst vergriffen.
Zunächst schien die Arbeit abgeschlossen.
Aber bald nach der Herausgabe des Buches dachte man - auf der Suche nach einer breiteren Basis und einer neuen Organisationsform - an einen Verein für Bezirkskunde oder an die Errichtung eines Bezirksmuseums. Aus der Beschäftigung mit historischen Themen entstanden mehrere Aufsätze, die "nach Maßgabe der finanziellen Mittel laufend, jedoch mindestens zweimal im Jahr in geschichtlichen Beilagen zur Bezirksgeschichte in Druckform" veröffentlicht werden sollten.

Aber weder die geplanten periodischen Veröffentlichungen noch die rein wissenschaftliche Arbeit fanden überall Zustimmung. Andererseits sahen manche in den Vorarbeiten zur Herausgabe des Bildbandes zur Bezirksgeschichte ein zu weites Abrücken von der Aufgabe für Historiker und einen zu großen Einfluß der Gemeinden als Geldgeber für die Publikationen. Unter diesen Umständen wurde sogar die "Ansicht geäußert, den Arbeitskreis aufzulösen." Durchgesetzt hat sich aber die Meinung, man solle einen Bildband vorbereiten und wissenschaftlich weiterarbeiten.

Zu Anfang des Jahres 1970 wurden über Bitten des Bürgermeisterkuratoriums die Vorbereitungen zum Bildband begonnen. Der Arbeitskreis hatte sich neu konstituiert: zum Leiter wurde wieder Dir. Dr. Werner, zu seinem Stellvertreter Vizebürgermeister Josef Freihammer und zum Schriftführer FOI Alois Kühhaas gewählt.

In der folgenden, sehr fruchtbaren Arbeitsphase lassen sich zwei Schwerpunkte erkennen:

Die Gestaltung des Bildbandes:

Dr. Werner gliederte den Textteil in mehrere Themenbereiche, denen auch die Bilder zugeordnet wurden. Der Bildband wurde "durchwegs mit Farbbildern ausgestattet, weil Bildbände mit Schwarz-Weiß-Reproduktionen schon in 5 Jahren gänzlich unmodern und veraltet sein werden. Nun ist es aber zu wünschen, daß der Bildband an Wert die Jahre überdauert, zumal in den nächsten Jahrzehnten kein solches Werk mehr geschaffen werden kann. Der Arbeitskreis kann es sich nicht leisten, etwas Provinzielles zu fabrizieren. Dem Bezirk und der Werbung für den Bezirk wird sicher der bessere Dienst erwiesen, wenn auf bestmögliche Qualität hingearbeitet wird."

Das Bildmaterial wurde zwar teilweise über örtliche Fotoclubs vorgelegt, den Hauptanteil aber leisteten doch wieder Friedrich Almer sowie Alois Kühhaas. Nach eingehender Diskussion über Text und Bilder wurde der Bildband im NÖ Pressehaus hergestellt und im April 1974 herausgegeben.

Die historische Forschung:

Mehrere Mitglieder des Arbeitskreises bearbeiteten historische Themen, die neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse mit bleibendem Wert erbrachten. Neben Referaten Dir. Werners gab es Vorträge von Dr. P. Benedikt Wagner zur Versteigerung der Stiftsbibliothek Ardaggers, zu den Anfängen Seitenstettens, den Babenbergerurkunden und zum Barockhistoriker P. Sigismund Calles aus Aschbach. Franz Steinkellners Forschungen kreisen um die Anfänge von Wolfsbach,

Weistrach, Haag und Strengberg, um die Stifterfamilie von Seitenstetten, mehrere Ritter- und Adelsgeschlechter die Höfe Zeillerns, das Urbar des Kollegiatstiftes Ardagger und die Stadtpfarre St. Stefan zu Amstetten. Dr. Leopoldine Pelzl beschäftigte sich eingehend mit der Archäologie des Bezirkes , den Häusern Amstettens, der Kirche St. Agatha, der Gründungsurkunde von Stift Ardagger und jüngst mit den mittelalterlichen Zufluchtsstätten der Bauern. Dr. Gernot Kubasta sprach über die Siedlungsgeschichte, Dr. Gerhard Gartner über Weistrach, Dr. Renate Mayrhofer über Pfarrkirche, Schloß und Herrschaft St. Pantaleon, Gottfried Langeder über den Staatsmann Richard Streun, Alois Tempelmayr über St. Johann und Josef Fuchshuber über Behamberg.

Auch Vorträge von auswärtigen Referenten, wie Karl Lechner, Adalbert Klaar und Rupert Feuchtmüller, bereicherten die historische Themenvielfalt. Mitten in dieser erfolgreichen Arbeitsphase ist Dir. Dr. Ernst Werner im Sommer 1975 unerwartet verstorben. Als Gründer und umsichtiger Leiter hat er sich bleibende Verdienste um den Arbeitskreis erworben. Dieser gedenkt in Dankbarkeit auch der anderen verstorbenen Mitarbeiter.

Als Beitrag zum Jubiläum "1000 Jahre Babenberger" gab der Arbeitskreis nun unter einem neuen Leiter, den "Babenbergerband" heraus, der eine Reihe von Aufsätzen über die Babenbergerzeit in unserem Bezirk enthält.

Seit dem Jahre 1976 lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Kunst. Die Mitarbeiter bemühten sich - besonders in ihrem Heimatort - bedeutende Kunstwerke der Architektur, Plastik, Malerei und des Kunsthandwerkes zu erfassen, zu beschreiben und zu fotografieren. Manche Kunstwerke wurden besonders vorgestellt: Ernestine Angrüner behandelte den Enns-Donau-Winkel, P. Benedikt Wagner die neu restaurierte Stiftskirche in Seitenstetten und ausgewählte Kunstwerke aus den stiftlichen Sammlungen, Karl Kneissl die Kirchen der Großgemeinde Ardagger, Gerhard Smekal Neuhofen, Ulmerfeld und Hausmening, ich die Sonntagberger Kirche, Leopold Kogler die Pfarrkirche von Krenstetten und die Architektur der Spätgotik, Dr. Franz Gumpinger und Friedrich Almer die Sehenswürdigkeiten Waidhofens. Gliederung und Textgestaltung für den Kunstband war vornehmlich eine gemeinsame Arbeit von P. Benedikt Wagner und Mag. Leopold Kogler. Der Bildteil,durchgehend in Farbe,ist eine vorzügliche Leistung der Fotografen Alois Kühnaas und Friedrich Almer sowie Josef Wiesers für das Stift Seitenstetten. So entstand in vorbildlicher Zusammenarbeit des Arbeitskreises mit der Missionsdruckerei St. Gabriel der Kunstband, der am 29.9.1981 im Abteisaal des Stiftes Seitenstetten präsentiert wurde. Das Buch (Auflage ca. 17.800 Exemplare) wurde bisher von Fachleuten, Presse, Rundfunk und Fernsehen positiv beurteilt und von der Öffentlichkeit gut aufgenommen.

Neben der Beschäftigung mit den Kunstwerken widmete sich ein Teil des Arbeitskreises weiterhin geschichtlichen Problemen. Eine Pionierleistung in unserer Gegend sind Josef Freihammers Forschungen zur Entwicklung der politischen Parteien im Bezirk Amstetten und die politische Entwicklung Amstettens in der 1. Republik. Andere, wie Dr. Rosine Schadauer, Dr. Leopoldine Pelzl, publizierten ihre Aufsätze zu historisch-kulturgeschichtlichen Themen auch in den seit 10 Jahren bestehenden Heimatkundlichen Beilagen zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten. Der Redaktion dieser Aufsätze aus verschiedenen Wissensgebieten wendet Reg.Rat Friedrich Schweidler seine stete Sorge zu. Der Bürodirektor koordiniert auch die Anliegen des Arbeitskreises mit Bezirkshauptmannschaft und Gemeinden.

Gleich wichtig ist die Mithilfe durch den Leiter des Amstettner
Kulturamtes Alois Kühhaas, der den Schriftverkehr erledigt und ein
wertvolles Archiv angelegt hat. Die Historiker halten ihre Ar-
beitssitzungen meist in Amstetten ab, waren aber auch schon Gäste
in einzelnen Gemeinden, um auch die Leistungen und Schwierigkeiten
der Kommunalpolitiker in der Gegenwart kennenzulernen.

Seit fast 20 Jahren haben Bürgermeister und Gemeinden ihre Ideen und
Wünsche zur Gestaltung der Text- und Bildbände eingebracht, aber
auch finanzielle Mittel für unsere 4 Publikationen bereitgestellt.
Die kulturellen Zielsetzungen des Arbeitskreises werden seit seinem
Bestehen durch die Bezirkshauptleute Dr. Hermann Lindermann,
Dr. Gottfried Forsthuber und Dr. Johann Kandera tatkräftig gefördert.
Der Arbeitskreis will sich nicht mit fremden Federn schmücken! Es
ist aber doch von seiner Beschäftigung mit der Geschichte manche
Anregung und Ermunterung ausgegangen. So sind in den letzten 20
Jahren mehr als ein Dutzend Bücher oder umfangreichere lokal-
historische Schriften über Orte des Bezirkes Amstetten verfaßt worden,
fast alle von Mitgliedern des Arbeitskreises. Mitglieder des Arbeits-
kreises gehören zu den Autoren der "Amstettner Beiträge" und "Waid-
hofner Heimatblätter", engagieren sich in der Ortsbild- und Brauch-
tumspflege und in vielen kulturellen Institutionen. So hat der
Arbeitskreis eine feste Stellung im kulturellen Leben des Bezirkes.
Die Grundlage für diese Leistungen sind nicht nur die Fachleute in
mehreren geschichtlichen Spezialwissenschaften und der Lokalge-
schichte, sondern ist auch jene menschliche Verbundenheit, die durch
gemeinsame Arbeit entstanden ist. Noch eine Reihe hier nicht nament-
lich angeführter Mitarbeiter kommt regelmäßig oder wenn es die Zeit
erlaubt zu den Sitzungen und nimmt an den Ergebnissen der Forschungs-
arbeit und der Meinungsbildung regen Anteil.

Den Bezirkshauptleuten, den Gemeinden, jedem einzelnen Mitarbeiter
und allen, die selbstlos mitgeholfen und vorbildlich zusammengear-
beitet haben, ein aufrichtiges Dankeschön!

Nach dem Rückblick einige Überlegungen für die Zukunft:

Zu Beginn dieses Jahres ist der Arbeitskreis zögernd darangegangen,
einen Überblick über die Schöpfungen der Literatur in unserer
Gegend zu bekommen, um sie in einigen Jahren in einem "Literatur-
band" zusammenzufassen. Daneben aber soll - und diese Vorgangsweise
hat sich schon wiederholt bewährt - die historische Forschung
fortgesetzt werden.

Wünschenswert wäre es, wenn auch in den nächsten Jahren für einzelne
Orte der kulturelle Werdegang in Form von Ortsgeschichten oder Ge-
meindechroniken dargestellt werden könnte. Auch die Zeitgeschichte
sollte einen gebührenden Raum einnehmen. Dabei gelingt es sicher,
in den Gemeinden sowohl die ideelle Unterstützung als auch die
finanziellen Mittel zu erwirken.

Für diese Vorhaben bedarf es neuer Mitarbeiter, mit historischem
Interesse, aus mancher Gemeinde, aus mancher Schule.

Vielleicht kann bis zum Jubiläum "1000 Jahre Ostarrichi" die "Wiege
Österreichs" historisch noch besser erschlossen werden, damit wir
sie mit gutem Gewissen in das 2. Jahrtausend österreichischer
Geschichte entlassen können.